

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 3

Artikel: Die schönste Frau
Autor: Stüssi, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schönste Frau.

Sonntags war's beim Abenddämmerschein.
Angeregt vom ungewohnten Wein
und vom Abend, der gar golden war,
eine frohgemute Männerſchar,
die sich Sonntags stets zusammenfand,
vor des Dorfes Schenke plaudernd stand.

Und es ging ein Reden hin und her:
von dem Kriege, von den Zeiten schwer,
von der engern Heimat, von dem Paar,
das zuletzt gestanden am Altar,
auch vom Mägdlein, das der Storch gebracht
in das Doktorhaus die letzte Nacht.

Doch, wie sich die Rede länger dehnt,
setzt der Jüngste ein und schreit und gähnt:
„Hört ihr Männer alle in der Rund',
tu euch eine wicht'ge Frage kund!
Von den Frauen alt und jung im Land,
welche ist als schönste euch bekannt?“

Spricht der Erste, ein bedächt'ger Herr:
„Hm, die Antwort ist doch gar nicht schwer.
Die Frau Wirtin, die den Wein kredenzt,
deren Angesicht wie Vollmond glänzt,
die Frau Wirtin mit der weichen Hand
ist die schönste Frau im ganzen Land.“

„Pah!“, verächtlich es ein Zweiter spricht,
„die Frau Wirtin ist die schönste nicht!
Doch mein Schätzlein mit dem Lockenhaar,
mit dem goldigbraunen Augenpaar,
mit den Zähnchen, perlengleich gereiht,
ist die allerschönste weit und breit!“

„Die Frau Pfarrer“, spricht ein Dritter hold,
„ist die schönste Frau. Glänzt nicht wie Gold
ihrer Haare überreiche Flut,
sind die Wangen nicht wie Milch und Blut?
Und die Augen dieser schönen Frau
strahlen wie des Himmels tiefstes Blau!“

Kam ein altes Paar des Weg's daher,
krummi die Rücken und die Tritte schwer.
's war der Krämer, der jahrein, jahraus
mit der Kraxe zog von Haus zu Haus.
Heut', am Sonntag, ging mit müdem Schritt
seine Alte zum Spaziergang mit.

„Krämersepp“, so rief der Lose schnell,
„Krämersepp, ihr sagt mir auf der Stell‘:
Von den Frauen alt und jung im Land,
welche ist als schönste euch bekannt?
Leicht wird's euch, zu sagen, wer es sei,
kommt an jedem Häuslein ja vorbei!“

Drauf der Krämer: „Herr, das weiß ich nicht,
alt und trüb ist meiner Augen Licht!“
Und er faszt der Greisin welke Hand:
„Von den Frauen alt und jung im Land
ist für mich die schönste immerdar,
die die Wonne meiner Jugend war.

Laßt mit solchen Fragen mich in Ruh!“
sprach's und stampfte seiner Hütte zu.
Und das Lachen aus des Losen Mund
pflanzte nicht sich weiter in der Rund',
und zu lesen war's in manchem Blick:
„Krämersepp, dein Hüttlein birgt das Glück!“

Anna Stübi, Huggenberg-Elgg.

— : —

Geisebilder aus Hochsavoien.

Von M. Thomann.

2. Annecy.

Welch reizend gelegene Stadt am Gestade des gleichnamigen azurblauen Sees; Welch altertümliche Stadt mit ihren engen, winkeligen Gassen und Gäßchen, wo der Verkehr zu gewissen Tageszeiten ins Stocken gerät, mit ihren alten düstern Häusern und den heimeligen Arkaden, die freilich die Bewohner des Erdgeschosses, die Inhaber der Verkaufsmagazinie in ewiges Dunkel und nimmer endende Dämmerung versetzen, mit dem für die Stadt so charakteristischen Wahrzeichen, dem alten, vieltürmigen Schloß, das auf hoher Felsenzinne erbaut lustig ins Reich der Lüfte ragt, mit den reizvollen Kanälen, die von Platanen-Alleen umrahmt jetzt in herbstlicher Färbung einen ganz entzückenden Anblick gewähren, das „Venedig Savoien“! — Wer